

19.05.2011

## Tatort Internet: So schützt man Kinder



**Gefahrenquelle Internet: Der Kriminologe Markus Worthmann erläutert den Gästen seines Vortrags, wie man PCs und damit seine Kinder vor Attacken schützen kann. Foto: Petra Ihm-Fahle**

Provozierend spricht er Gäste an, die im Kinder- und Jugendhaus zum Vortrag "Missbrauch im Internet" gekommen sind. "Lesen Sie immer die AGB, wenn Sie eine E-Mail-Adresse anlegen?", fragt er. Einige winken ab. Der Kriminologe schüttelt den Kopf. "Wenn der Papa es nicht durchliest, ist er kein Vorbild."

Das Interesse ist groß. Bei den ersten drei Terminen, die im Themenmonat "Medien – Fluch oder Segen" stattfanden, war das nicht so. Worthmann: "Das Problem ist, dass man betroffene Eltern oft nicht erreicht." Er erzählt von einer Mutter, die sich richtig verhalten hat. Ihre zwölfjährige Tochter geriet im Chatroom an einen Fremden, der Nacktfotos wollte. Die Mutter hatte vereinbart, dass die Tochter sich meldet, wenn ihr etwas merkwürdig vorkommt. Die Tochter tat's, die Mama ging mit einen Screenshot vom Chatprotokoll zur Polizei. Der Mann wurde gefasst.

Oft aber bekämen Eltern nicht mit, was der Nachwuchs im Internet treibt. Ein Neunjähriger habe ihm erzählt, er habe 18 E-Mail-Adressen und 5000 Freunde. Er hatte sie in einem sozialen Netzwerk gesammelt. Kennen tut er die natürlich nicht. "Stellen Sie den PC so auf, dass Sie ihn im Blick haben." Chats und soziale Netzwerke seien angesagt, er finde sie gut. Doch es mache Sinn, sie gemeinsam mit den Kids zu erkunden.

Er wies auf Kindersicherungs-Software mit Filtern hin. Oft wüssten Erwachsene aber nicht, wie sie den Computer schützen können. Auch riet er, die PCs auf offene Verbindungen zu checken und ein Passwort auf den WLAN-Router zu vergeben. Wer das nicht kann, solle einen Experten um Rat bitten.

---

© 2011 Bad Vilbeler Neue Presse